

Legt euren Gürtel nicht ab, und lasst eure Lampen brennen!

Seid wie Menschen, die auf die Rückkehr ihres Herrn warten, der auf einer Hochzeit ist, und die ihm öffnen, sobald er kommt und anklopft.

Selig die Knechte, die der Herr wach findet, wenn er kommt! Amen, ich sage euch: Er wird sich gürten, sie am Tisch Platz nehmen lassen und sie der Reihe nach bedienen.

Und kommt er erst in der zweiten oder dritten Nachtwache und findet sie wach - selig sind sie.

*Lukasevangelium 12,35-38,
(Einheitsübersetzung)*

In den Geschäften ist man es schon gewohnt, dass ab dem 1. September die Spekulatius und Lebkuchen in den Regalen liegen und die Weihnachtsdekoration in den Schaufenstern zu finden ist. Bei mir wandern die Dinge noch nicht in den Einkaufswagen, denn es ist für mich noch nicht an der Zeit.

Beim Lesen des heutigen Evangeliums allerdings war mir schon so, als ob wir am Beginn der Adventszeit stünden.

Es geht ums Warten, genau gesagt um aktives Warten. Wachsam sein, dass die Lampe nicht erlischt, wachsam sein, dass dem Herrn die Tür geöffnet werden kann, wenn er klopft. Das kann durchaus anstrengend werden, weil die Zeit lang werden kann, bis er kommt.

In Gelassenheit und Zuversicht warten können, das muss man lernen. Unser Kopf ist häufig so voll mit Gedanken und Dingen des Alltags, dass dort kein Platz für neue Ideen und Kreativität mehr zu sein scheint. In solchen Momenten fühlt man sich wie ausgelaugt und überfordert. Gerade dann tut eine Auszeit gut. Einmal alle Gedanken loslassen und sich von allem Schaffen-Müssen verabschieden, dann kann langsam Ruhe einkehren.

In dieser Ruhe kann ich wachsam in mich hineinhören und neugierig auf das warten, was sich einstellen wird. Ich brauche nichts zu tun, außer mich zu öffnen.

Insofern kann das Warten eine Chance für eine Gotteserfahrung sein, in naher Zukunft, in dieser oder in der kommenden Woche oder auch heute.

Warten wir's ab!